



des
Deutschen Vereins
zum Schutze der Vogelwelt.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von drei Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Schatzmeister Herrn G. Brinner in Halle a. S., Karlstr. 8, erbeten.

Redigirt
von

G. v. Schlehtendal,
Regierungsrath in Merseburg.

Für Anzeigen ist eine Gebühr von 20 Pf. für die Zeile zu entrichten. Durch Vermittelung der Redaction kann unter Umständen jedoch auch kostenfreie Aufnahme stattfinden.

III. Jahrgang.

Januar 1878.

Nr. 1.

Inhalt: Aufruf. Monatsbericht. Dr. R. Th. Liebe: Der Nestbau gefangener Vögel. W. Thienemann: Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt (der Hänfling). A. Huber: Der Schopfbülbi. Gustav Thienemann: Einige Bemerkungen über die von mir beobachteten Sumpfs- und Wasservögel. J. Stengel: Eine alte Uhu-Familie. — Kleinere Mittheilungen: Dr. Ruß Handbuch für Vogelliebhaber, 2. Auflage. Zur Fütterung der Vogel im Winter. — Anzeigen n.

A u f r u f !

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz hat laut Beschluß der General-Versammlung vom heutigen Tage den Namen

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt
angenommen.

Seine Bestrebungen erleiden dadurch keine Aenderung.

Nur der Umstand, daß dem Vereine jetzt schon in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zahlreiche Mitglieder angehören, hat es angezeigt erscheinen lassen, auch die Grenzen des Vereinsgebietes weiter zu ziehen und ist daneben dann auch noch der Wunsch maßgebend gewesen, den stets sich wiederholenden Verwechslungen mit dem in Halle bestehenden „Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen“ ein für allemal ein Ende zu machen.

Von der Ansicht ausgehend, daß ein wirksamer Vogelschutz ohne Kenntniß der Vogelwelt nicht denkbar ist, wird der Verein bestrebt bleiben, vor Allem die Vogelkunde und damit die Liebe zur Vogelwelt zu fördern. Ebenso wird der Verein nach wie vor auch der Vogelzucht und der Pflege gefangener gehaltenen Vögel seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Bemühungen unseres Vereins um den Schutz der Vögel werden aber hauptsächlich darauf gerichtet sein,

bei allen Maßregeln der Landescultur, sowie bei jeder sonst sich darbietenden Gelegenheit eine Rücksichtnahme auf die Erhaltung der vorhandenen Vogelbestände, sowie auf Erhaltung und Gründung von Aufenthalts- und Brutstätten für unsere Vogelwelt anzustreben.

Alle Freunde der Natur und der Vogelwelt insbesondere, welche sich diesen unsern Bestrebungen anzuschließen wünschen, fordern wir auf, unserem Vereine beizutreten und an Erreichung der erstrebten Ziele mitzuarbeiten.

Unsere Mitglieder aber werden gebeten — ein jedes in seinem Kreise — ebenfalls dahin zu wirken, unserer Sache stets neue Anhänger und Freunde zuzuführen.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt jeder Zeit der Vorsitzende des Vorstandes, Regierungsrath von Schlehtendal in Merseburg entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt bekanntlich nur drei Mark und wird dafür unsere Monatschrift unentgeltlich und postfrei den Mitgliedern zugesandt.

Halle und Merseburg, am 1. Februar 1878.

Der Vorstand des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.



Monatsbericht.

1. Monats-Versammlung zu Merseburg am 12. December 1877.

Vorsitzender: Regierungsrath v. Schlechtendal. Der Vorsitzende eröffnet die zahlreich besuchte Versammlung, welche unter Andern auch Herr Regierungs-Präsident von Dieß mit seiner Gegenwart beehrte, und wird auf Antrag einiger von auswärts erschienenen Mitglieder mit Vorstellung, Besprechung und Versteigerung der von dem Vorsitzenden auf der Ausstellung des Vereins „Aegintha“ in Berlin angekauften englischen Farbenkanarien begonnen. Diese Vögel bestanden in einem 18 Monate alten Männchen gehäubten buff Norwich, einem 6 Monate alten silver spangled lizard und einem gleich alten golden spangled lizard. Herr Aug. F. Wiener in London, ein sehr geschätztes Mitglied unseres Vereins, hatte in Gemeinschaft mit einem der hervorragendsten Kenner in London, Herr Blackston dreizehn ausgezeichnet schöne Farbenkanarien für die Ausstellung des Vereins „Aegintha“ in London angekauft und stammten die drei vorgedachten Vögel aus dieser kleinen Muster-Sammlung. Herr Wiener, der Besitzer einer der schönsten Privat-Sammlungen lebender Vögel ist, hatte die Freundlichkeit dem Vorsitzenden brieflich mitzutheilen, was ihm von andern Züchtern über die Zucht der Farbenkanarien berichtet worden ist. Das Grundprincip der englischen Züchter ist hiernach, immer wieder auf den grünen Canarienvogel, auf die Exemplare, welche dem wilden Vogel am ähnlichsten sind, zurückzugreifen und durch Kreuzung und Auswahl der Nachkommenschaft die Farbenvarietäten zu erzielen. Der Engländer sagt ganz richtig: „Wo keine Farbe im Blut steckt, bringt man keine in die Federn, man kann die Färbung ändern, aber nicht erzeugen.“ Reingelbe Kanarien, durch Generationen mit einander gepaart, erzielen Junge, welche immer blasser und blasser werden. — Von solchen Grundsätzen ausgehend, beobachtet man die Hechvögel genau und will gefunden haben, daß die Jungen des einen Weibchens mehr dem Vater, die des andern mehr der Mutter ähnlich werden und hiernach paart man die Vögel für spätere Bruten. Um Farbvögel zu züchten, ist ein grünes Weibchen die Brücke. Ob man aber ein buntes oder ein ganz grünes Weibchen vorziehen soll, wird hauptsächlich von dem Stammbaum desselben abhängen. Ist ein solcher Vogel nur zurückgeschlagen, stammt derselbe also von einem gelben Vater oder einer gelben Mutter, so kann die Nachzucht — je nach dem Männchen — jede beliebige Varietät ergeben, sind aber die Eltern durch Generationen ziemlich gleich gewesen, so mag der Uebergang in eine andere Varietät schon schwieriger sein. Durch die Fütterung mit Cayennepfeffer werden die von grüner Mutter oder grünem Vater, vielleicht auch von grünen Großeltern erzeugten, sonst reingelben Jungen orangegebl.

Ein solcher Vogel ist der gehäubte Norwich-Canarienvogel. Die Lizard's oder Hechsen-Canarien zeichnen sich durch eine olivenbräunliche Färbung und gelbe Kopfplatte, sowie durch eine allerliebste ammerartige Zeichnung des Rücken-Gefieders us. Die Annahme indeß, daß durch Fütterung mit Cayennepfeffer ein silver spangled lizard in einen golden spangled lizard umgewandelt werden könne, ruht auf Irrthum. Zu beachten ist noch, daß diese englischen Vögel größer und

kräftiger sind, als unsere deutschen Canarien, die im Auslande für sehr zart gelten. Bei der Versteigerung der drei Farbenkanarien erstand den gehäubten buff Norwich Herr Vogelhändler Zeidler in Halle, den golden spangled lizard Herr Kreissekretair Kuhfuß in Merseburg, den silver spangled lizard Regierungsrath von Schlehtendal daselbst.

Hierauf hält Herr Pfarrer Thienemann aus Zangenberg bei Zeitz Vortrag über das Vogelleben im Sumpfe.

Ausgehend von einer drastischen, anziehenden Schilderung des Sumpfes unter Besprechung desselben als eines vortrefflichen Futterheerdes für die Vögel und der dadurch bedingten Bedeutung des Sumpfes für die Vogelwelt betrachtet der Vortragende zunächst in allgemeineren Unrissen die übereinstimmenden Eigenthümlichkeiten der Sumpfvögel unter Zugrundelegung der verschiedenen Arten derselben. Alsdann die Sumpfvögel in die 3 Kategorien der Raubvögel, Watvögel und Wasservögel zusammenfassend, schildert der Vortragende den Besuch eines Sumpfes und die dabei den Blicken des Beobachters sich darbietende Vogelwelt, indem er bei den meisten der zur Schilderung gelangenden Arten auf eine genauere Lebensbeschreibung und Schilderung des Fortpflanzungsgeschäfts eingetht. In anmuthender Weise läßt er so den Pieper (*Anthus pratensis*), sowie den allbekanntesten und vielbesungenen Kiebitz an den Blicken der Zuhörer vorübergehen. Länger verweilt er bei der Bekassine, Himmelsziege (*Scelopax gallinago*), für deren eigenthümliche Meckerlaute er die bekannte Erklärung der Schweifbewegungen dieses Vogels zum Verständniß bringt. In überaus interessanter und ergöglicher Weise stellt er das Leben der Kampfschnepfe (*Tringa pugnax*) dar, die Lebensweise dieses eigenthümlichen Vogels, vor Allem den Kampf, die seltsamen Duelle desselben; sie in höchst humoristischer Weise mit den Studentenduellen vergleichend. Der Kornweihe gedenkt er unter Hinweis auf ihre frühere Schilderung durch ihn, demnächst bespricht er das Leben der Rohrsänger und Wildentenarten und schließt den lehrreichen Vortrag unter Beifallsbezeugungen der Versammelten mit dem Ausspruche des Wunsches, daß der schöne Futterheerd so vieler anmuthigen Vogelgestalten, der Sumpf, nicht gar so bald durch die Alles beledende Cultur beseitigt werden möchte. Die von dem Vortragenden erwähnten Vogel-species wurden in vortrefflichen Bälgen durch Herrn Dr. Key vorgelegt.

Herr Maler Gustav Müzel aus Berlin, rühmlichst bekannt durch seine Illustrationen zur zweiten Auflage von Brehm's Thierleben legt seine Thierstudien vor. Er erwähnt dabei des Umstandes, daß es bei der Herstellung des Brehm'schen Werkes weniger auf eine Systematik, als auf eine lebensfrische Beschreibung des Thierlebens und Wesens ankam und daß auch der Darsteller der Thiere nicht bloß eine völlig mit dem Original übereinstimmende Copie zu liefern, sondern und zwar vorzugsweise das Wesen und Leben der Thiere zur Veranschaulichung zu bringen habe, und begleitet die einzelnen Skizzen seiner reichhaltigen Studienmappe mit kurzen Erläuterungen, indem er namentlich die bei der Aufnahme maßgebend gewesenen Gesichtspunkte bespricht. Die Versammelten gewannen dabei die Ueberzeugung, daß zum Thierzeichnen nicht nur schnelle Auffassung der einzelnen Thierbewegungen und Stellungen, sondern auch exacte Beobachtungen der

Natur des Thieres, seines Wesens und seiner Individualität erforderlich sind, welche von dem geehrten Gaste, Herrn Mügel auf das Trefflichste in seinen Zeichnungen zum Ausdruck gebracht werden.

Herr Ober-Controleur Thiele bespricht sodann die im Sommer und Herbst 1877 in auffälliger Weise aufgetretene Epidemie unter dem Hofgeflügel, vorzugsweise den Hühnern. Der Verlauf der Krankheit sei etwa folgender gewesen: nachdem zuerst die Augen der Hühner, die er beobachtet, trübe und thränenersfüllt sich gezeigt, habe sich in den, dem Schnabel zunächst liegenden Augenwinkeln eine Eiteransammlung, wohl durch die Rückstände der von einem Theil ihrer Feuchtigkeit durch Verdunstung befreiten Thränen gebildet, welche in gleicher Weise sich den Nasenöffnungen mitgetheilt habe durch die herabfließenden Thränen. Die Nasenöffnungen seien nach wenigen Tagen völlig verstopft und das Thier gezwungen, durch die Schnabelöffnung athmend, der Luftröhre kältere Luft als sonst zuzuführen. Hierdurch hätte sich in der Luftröhre Entzündung der Schleimhäute gebildet, das Thier habe geröchelt, sei am Fressen verhindert und elendiglich erstickt nach fast völliger Abmagerung. Er, der Vortragende, habe diese Krankheit, die zwei ihm bekannte größere Gutshöfe fast völlig entvölkert und auch die Truthühner eines dritten decimirt habe, unter die von Baldamus Seite 186 seines Geflügelbuchs (1876 Schönfeld's Beil. in Dresden) als Kup, Darre bezeichnete „Geißel der Hühnerhöfe“ subsummirt und auch die daselbst angegebenen Gegenmittel angewendet. Letztere hätten sich indeß als völlig einflusslos erwiesen, die von der Krankheit befallenen Hühner seien sämmtlich zu Grunde gegangen. Erst eine absolute Abscheidung des erkrankten Thieres, beim allerersten Auftreten der Krankheits Symptome habe die Pest — so müsse man dieselbe Angesichts des fürchterlichen Auftretens und der Ansteckung selbst der zweckmäßig gefütterten und verwahrten Hühner bezeichnen — wenn auch erst nach längerem Bemühen Einhalt gethan. Ansteckend müsse diese Krankheit sein, denn der Gutshof zu Raschwitz sei erst im Herbst und zwar nach Ankauf von mehreren Spanierhähnen von einem Halleschen Geflügelhändler, die mit dem Sterben den Keigen eröffnet, etwa 60 der besten Kapaunen und Hühner beraubt worden. Ebenso seien die schönen englischen Hähnen des Vortragenden dahingerafft, als er von demselben Geflügelhändler ein solches für 3 Mark hinzugekauft habe, welches natürlich auch zuerst erkrankt sei. Im Interesse der Landwirthe, welche unserem Verein angehören, sei es wünschenswerth, weitere Beobachtungen über diese Krankheit anzustellen und Material zu sammeln, um ihr entgegen wirken zu können. Die von dem Vortragenden angewendeten antiseptischen Mittel seien erfolglos gewesen.

Herr Kabe aus Merseburg hält die Krankheit für Diphteritis und empfiehlt dagegen Arnika.

Herr Thiele bittet etwaige Beobachtungen und Erfahrungen ihm mitzutheilen, auch hofft er, daß die Veröffentlichung dieser Angelegenheit in dem Monatsbericht dazu beitragen werde, zum Meinungsaustausch in der Monatschrift Veranlassung zu geben.

Herr Dr. Rey legt einige Vögel der Amurgegend vor und bemerkt dazu etwa Folgendes:

„Bei dem großen Interesse, welches der Zusammenhang der Faunen Europa's

und Nord-Asiens dem Ornithologen bietet, durfte es mit besonderer Freude begrüßt werden, wenn nach langer Pause endlich in den sechsziger Jahren durch zwei Russische Aerzte Dybowski und Parrey, welche auf Kosten der Russischen Regierung zur Untersuchung der Mineralquellen nach Davarun gesandt worden waren, ein reicher Schatz an Ornithologischen Beobachtungen und Ornithologischem Material uns erschlossen wurde.

Ich möchte mir erlauben, Ihnen hier einige Vögel dieser Gegenden vorzulegen, um Ihnen so einen kleinen Einblick in die dortige Avifauna zu ermöglichen, ohne Sie durch Specialia zu ermüden.

Gestatten Sie mir, Ihnen zunächst einige krähenartige Vögel vorzuzeigen.

Monedula daurica, eine sehr elegant gezeichnete Dohle, dann die schöne und in Bezug auf ihre Verbreitung höchst interessante Blauelfster *Cyanopica cyanea*, deren nächste Verwandte *Cyanopica Cooki*, die von vielen Ornithologen nicht als besondere Art angesehen wird, wir circa 2000 Meilen weit nach Westen in Central-Spanien und Portugal antreffen.

Ferner zwei Staare *Temenuchus dauricus* und *Sturnus cinerascens*.

Unter den Drosseln und Ammern finden wir eine ganze Reihe von Arten, welche darum für uns von besonderer Wichtigkeit sind, weil sie auf ihren Streifzügen Europäisches Bürgerrecht erlangt haben. So z. B. *Turdus obscurus*, *Pallasi fuscatus*, *Naumanni*, *rusticollis* und von Ammern *Emberiza pityornis*, *fucata*. An hübsch gezeichneten Ammern ist das Land ziemlich reich, ich zeige Ihnen davon hier noch vor *Emberiza cioides*, *Pallasi*, *elegans*, *rustica*, *pusilla*, *spodiocephala* und *aureola*.

Von Finkenarten lege ich hier vor: *Loxia bifasciata*, *Pyrrhula cinerea*, ein Dompfaff, bei dem Männchen und Weibchen graubrüstig sind, ferner den Karmingimpel, *Pyrrhula erythrina*, sowie die zierlichen Formen *Uragus sibiricus* und *sanguinolentus*, dann *Fringilla kawarahiba*, ein Vögelchen, welches im Gesammtcolorit sich unserem Grünfink anschließt, speciell in der Flügelzeichnung aber unserem Stieglitz nachahmt.

Die Familie der Fliegenschnäpper sehen Sie vertreten durch die kleinen rothkehlchenartigen *Muscicapa luteola* und *leucura*, die wirklich wundervoll gefärbte *Muscicapa narcissina*, und eine Art der mehr südlichen Gattung *Pericrocotes*. Dieser *P. cinereus* trägt, wie Sie sehen, gegen seine Indischen Vettern ein sehr unscheinbares Kleid.

Von Sylvien habe ich nur mitgebracht das reizende Rubinkehlchen, *Calliope kamtschatkensis*, einen Vogel, der sich nicht nur durch ein schönes Kleid, sondern auch durch einen prachtvollen Gesang auszeichnet.

Schließlich möchte ich Ihre Aufmerksamkeit nur noch auf ein niedliches Rebhuhn mit sammet-schwarzem Bauchfleck, *Perdix barbata*, und die schön gefärbten Entenarten *Anas falcata*, *Anas galericulata* und *Somateria Stelleri* lenken.

Nachdem Herrn Dr. Rey der Dank der Versammlung in reichem Maße zu Theil geworden, macht derselbe noch einige höchst interessante Mittheilungen über den Schmuckfederhandel. Eine einzige Leipziger Firma, welche sich nur nebenbei mit diesem Handel beschäftigt, verkaufte in einem Jahre vier und eine halbe

Million Lerchenflügel (*Alauda arvensis* aus Finnland) und in derselben Zeit nahezu ein und eine halbe Million Schneehuhnflügel zum Aufputz für Damenhüte. Der Verkaufspreis der Lerchenflügel war zwei Pfennige für das Paar! Ein anderer Leipziger Schmuckfederhändler theilte dem Herrn Dr. Key mit, daß er jüngst, da die Mode sich von den Metallfarben abgewendet habe, einen großen Posten Colibribälge, das Duzend mit fünfzig Pfennigen bezahlt habe. „Was sind“ — fügt der Vortragende diesen Mittheilungen hinzu — „die Schädigungen, welche selbst die passionirtesten Sammler unter der Vogelwelt anrichten können, gegen solche Verwüstungen!“

Es wird durch diese Mittheilung die Unterhaltung auf das Gebiet des Vogelschutzes hinübergeleitet. Herr Mükel theilt die Angaben Brehm's mit, nach denen es in den Sibirischen Wäldern zum Theil noch von Drosseln wimmelte und anzunehmen sei, daß der Drosselfang nur die kolossalen Durchzüge dieser Vögel aus den nördlichen Gegenden treffe. Herr Pf. Thienemann schildert mit einigen Strichen den Zug der Vögel. Herr Thiele mahnt daran, durch die Anschauung, als seien die uns auf ihrer Wanderung besuchenden Zugvögel aus reich mit Vögeln besetzten Gegenden gekommen, sich nicht zum Wegfangen der Zugvögel bestimmen zu lassen, weil mindestens schon der Grund durchschlagend sei, daß mit gleichem Rechte unsere südlichen Nachbarn und die Italiener unsere Vögel fangen könnten, also durch uns in dem Fange der Zugvögel bestärkt würden. Herr Dr. Key bespricht die Zunahme des Brutterrains der Lerchen durch die Entwaldungen und die geringfügige Einwirkung des Lerchenfanges auf den Bestand und die Zunahme dieses Vogels, worauf der Vorsitzende über die verschiedenartigen Anschauungen, bezüglich der Nützlichkeit mehrerer Vogelgattungen referirt und daraus die Schlußfolgerung zieht, daß wir auf unserem bisher eingeschlagenen Wege des Vogelschutzes fortzufahren alle Veranlassung hätten. Schließlich fand eine allgemeine Unterhaltung statt, aus der nur noch hervorzuheben bleibt, daß ein Vorschlag des Herrn Rabe in Merseburg, eine Geflügelausstellung in Merseburg zu veranstalten, keine Zustimmung fand. Es wurde namentlich von dem Vorsitzenden geltend gemacht, daß solche Bestrebungen denen des Vereins ferner liegen, und es sich eher empfehlen würde, zu diesem Behufe in Merseburg einen besondern Verein zu bilden, dem dann unser Verein gern förderlich sein würde.

2. Sonstige Vereinsnachrichten.

Dem Vereine sind als Mitglieder beigetreten: 619. Der Böhmisches Vogelschutz-Verein in Prag, 620. Der Verein für Vogelfunde in Arolsen, 621. von Brauchitsch, Lieut. im 4. Jäger Bataillon, commandirt zur Kriegs-Akademie in Berlin, 622. Warmbrunn, Regierungsrath in Gumbinnen, 623. Schmidt von Knobelsdorf, Prem.-Lieut. im 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 in Wittenberg, 624. Eggebrecht, Regierungs-Rath in Merseburg, 625. von Byern, Rittmeister und Escadronschef im Thür. Husaren-Regt. Nr. 12 in Merseburg, 626. Barth, Rgl. Landrath in Naumburg, 627. Dießschold, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher in Zangenberg bei Zeitz, 628. Höppner, Erbrichter in Freiberg i. S., 629. Düscher, Hütten-Assistent zu Halsbrücke bei Freiberg i. S. 630. Waas,

Regierungs- und Landes-Defonomierath in Gumbinnen, 631. Wiese, Königl. Forstmeister in Gumbinnen, 632. N. Landauer, Apotheker in Würzburg, 633. Töpel, Lehrer in Bornitz bei Zeitz, 634. P. Matthies in Baruth.

Halle und Merseburg, im Januar 1878.

Der Vereins-Vorstand.

Der Nestbau gefangener Vögel.

Von R. Th. Liebe.

Von je haben die kunstvollen Wiegen, welche so viele Vögel für ihre Nachkommenschaft konstruiren, die Aufmerksamkeit des Beschauers erregt und galten als wunderbare, — als Meisterstücke der schaffenden Natur. Die zweckmäßige Niststelle, die Wahl des Niststoffes, die Befestigung des Nestes, die eigenthümliche Form und das künstliche Gefüge der einzelnen Theile desselben, — das Alles ist wunderbar, ein Räthsel, welches der Schöpfer dem denkenden Beobachter hinstellt, damit er sich an der Erhabenheit und Vollkommenheit der Schöpfung erbaue. Gar mancher freilich ist schnell bei der Hand und löst das Räthsel mit dem gewichtigen Ausspruch: Der Instinkt läßt den Vogel sein Nest gerade so und nicht anders bauen. Das klingt ganz hübsch, will aber sehr wenig sagen, denn wir sind über das Wesen des Instinkts noch viel zu sehr im Unklaren. Mögen wir aber den Begriff „Instinkt“ definiren, wie wir wollen — mögen wir das instinktive Handeln als eine unbewußte Erinnerung bezeichnen oder als ein durch unbewußte Erregungen hervorgerufenes —, immer sind im nestbauenden Vogel neben dem Instinkte noch andere thätige Vorgänge, welchen wir eine große Wichtigkeit beilegen und welche unserm Verständniß zugänglicher sind.

Die Vögel bauen ihr Nest allein unter dem Antriebe des Instinkts gebaut, und jedesmal in genau gleicher Weise bauen.

Das ist die Meinung der Beobachter, welche die Vögel bei der Wahl des Nistplatzes eifrig studiren, und welche unter Umständen von der sonstigen Gepflogenheiten der Vögel abzuweichen — um nur einige Beispiele aufzuführen — nisten u.

in Baumartig gezogenen Johannisbeersträuchern, hinter Cypressen. Ringeltauben legen da, wo viel Raubze.

nur $\frac{1}{2}$ Meter Höhe über der Erde. (Journ. f. Ornith. 1878, I). Ein Rebhuhn v.

wurde, in der Nähe von Gera in dem einen in einem zu zwei Dritttheilen abgetragenen Getreidefelde.

sammeln. — Auch der Umstand ist wohl zu be.

die zweite Brut ein weniger schönes und vollendetes

Muß der Vogel so handeln, weil ihn eine geheimnißvolle

eiserner Nothwendigkeit zwingt, oder weil er zu wenig Zeit

Nestes hat und sich begnügen muß, die Kinderstube nur aus dem

mit Rücksicht auf den nothwendigsten Bedarf herzustellen, oder endlich

Frühjahr, die Zeit der höchstpotenzirten Leistungsfähigkeit und Thätigkeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Monatsbericht. 1-8](#)